

Neue Beizgeneration Formel M im Getreide

Syngenta stellt Formulierung für bessere Haftfähigkeit vor

Die Verbesserung der Beiz- und Saatgutqualität stand im Mittelpunkt einer von Syngenta Agro veranstalteten Fachtagung rund um das Thema Saatgutaufbereitung und Getreidebeizung in Oschersleben. Mittelpunkt war die Markteinführung der „Formel M-Technologie“, die Haftfähigkeit und Abriebfestigkeit und damit den Anwender- und Umweltschutz laut Herstellerangaben deutlich verbessert.

Dr. Udo Heimbach vom Julius-Kühn-Institut in Braunschweig begann seinen Vortrag über künftige Qualitätsanforderungen bei der Saatgutbehandlung mit der Situation beim Mais nach der Aussaat 2008 und den damals beobachteten Bienenschädigungen. Nicht zuletzt durch diesen Anstoß seien von staatlichen sowie wirtschaftlichen Stellen immense Anstrengungen unternommen worden, um die Sicherheit im Saatschutz zu verbessern. Forschungsbedarf sieht Heimbach vor allem bei der Risikobewertung der Saatgutbehandlung, besonders in der Wirkung auf Nichtzielorganismen. Auch rechtlich seien zur Zulassung von Beizmitteln noch viele Fragen offen. „Hier sind gesamteuropäische Lösungen dringend erforderlich“, so der Behördenvertreter.

Beizqualität im Fokus

Ziel aller Beteiligten müsse es sein, gleichmäßig hohe Standards zu erreichen. Untersuchungen der Behörde zufolge schwankt die Beizqualität von Saatgutpartien bei Getreide zum Teil stark. Die technische Qualität der Beizung sei aber entscheidend für das Maß an windgetragenem Fein- und Grobstaub, der an den Spelzen anhaftet. „Der Einfluss der Beizanlage ist enorm, Absaugung ohne Trocknung funktioniert nicht“, erklärte der Wissenschaftler. Die Reinigung sei essenziell für den Beizerfolg. Die Qualität steige nach professioneller Reinigung um den Faktor 20. „Ein Betonmischer ohne gute Vorreinigung der Getreidepartien kann keine guten Ergebnisse liefern“, so der Redner.

Dr. Franz Brandl, Leiter des Syngenta Seed Care-Instituts in Stein/Schweiz, erläuterte die Saatschutzaktivitäten des Unternehmens. Mit der Entwicklung von Formel M in der Fungizidbeize Landor CT auf Wasserbasis sei eine Innovation in der Getreidebeizung gelungen, die neue, höhere Qualitätsstandards für behandeltes Saatgut setze. „Mit Formel M verbessern wir die Fließfähigkeit von gebeiztem Saatgut. Damit steigt die Absackleistung der Beizanlage“, erklärte Brandl und führte weiter aus: „Durch die gleichmäßige Pro-

duktverteilung auf den Körnern kommt es zur genaueren Kornablagerung in den modernen Drill- und Pflanzgeräten und zu einem reduzierten Abrieb beim Vertrieb und während der Aussaat.“ Er zeigte anhand der Quest-Verfahrensergebnisse (Quality Evaluation in Seed Treatment) und der Heubach-Abriebwerte, dass „Formel M“ die Beizmittelverteilung verbessert und die Haftfestigkeit deutlich erhöht.

Frédérique Guyon von der Formulierungsentwicklung, Münchwilen/Schweiz, lüftete einen Teil der geheimen Rezeptur von Formel M: Die Substanz ist demnach ein Tensid mit guter Haftung und Auswirkungen auf die Fließfähigkeit des behandelten Saatgetreides.

Herausforderungen annehmen

Dr. Christoph Steden, Leiter Saatschutz bei Syngenta, erklärte, dass die Beizen auf Wasserbasis die Beiztechnologie vor neue Herausforderungen gestellt habe. „Saatschutz ist seither immer mehr ein Geschäft für Profis geworden“, verdeutlichte er. Hochwertiges Saatgut mit optimaler Saatgutbehandlung bei minimalem Staubabrieb und minimaler Staubabdrift sei die Maxime, um ein Optimum an Anwender- und Umweltschutz zu erreichen. Der Redner zeigte die hohen Anforderungen an die Qualitätssicherung entlang der Saatgutkette von der Saatgutproduktion über die Beizung, den Transport und die Lagerung bis zur Aussaat auf. Beizschulungen, technischer Geräteservice, Beratung und Beizgradanalysen seien der Beitrag von Syngenta in der Saatgutkette.

„Beizqualität im Getreide ist messbar“, erklärte Produktmanager Albert Mollen. Mittels Beizgradanalyse können die Beizmittelmenge und die Produktbeladung ermittelt werden. Die von Syngenta entwickelte Quest-Einzelkornanalyse liefert Ergebnisse zur Beizmittelverteilung von Korn zu Korn und die Heubach-Methode reproduzierbare Ergebnisse zu Haftfestigkeit und Abrieb. Er stellte die Universalbeize Landor CT Formel M vor, deren Zulassung für Gerste rechtzeitig zur Aussaat 2010 erwartet wird. Die fungizide Wasserbeize erweitert die Produktfamilie rund um Celest, Arena C und Zardex. Die Wirkstoffe von Landor CT – Fludioxonil, Difenconazol und Tebuconazol – haben laut dem Getreidefachmann ein breites Wirkungsspektrum von Schneeschimmel über Stein- und Flugbrand, Netzflecken, Fusarium, Septoria bis hin zur Streifenkrankheit in Gerste, Weizen und Roggen.

Angelika Sontheimer